

10 Jahre Vigholin

GRUSSWORTE

Etwas Freiwillig tun: selten genug kommt's vor. Etwas Freiwillig und zugleich gern tun: schöner ist's, doch seltener. Aber VIGHDLIN hat's praktiziert, heuer 10 Jahre lang. Dabei haben die Musikanten ihr persönliches Vergnügen gehabt, zugleich aber vielen Menschen Freude bereitet. Das das in der Folgezeit so bleiben möge und das VIGHDLIN das Gymnasium Hohenlimburg weiterhin so sichtbar und so hörbar und so erfreulich in der Öffentlichkeit vertritt, das wünsche ich, allen Musikanten und ihrem engagierten Leiter, Herrn StD Krüsemann. Zugleich möchte ich ein herzliches Wort des Dankes nicht vergessen. Wenn VIGHOLIN im Herbst 1981 auf eine zehnjährige Geschichte zurückblickt, so bedarf dies sogleich einiger Anmerkungen. Als mein lieber und verehrter Kollege Herbert Schmieder nach zwanzigjährigem Wirken seine musikalische Tätigkeit an unserer Schule beendete, blieb der Große Chor zunächst verwaist. Mit dem Unterstufenchor, dem Orchester und einer Flötengruppe genügend beschäftigt, konnte ich mich erst ein Jahr später entschließen, mit dem Oberstufenchor einen Neubeginn zu wagen. Dabei hatte ich keineswegs die Perspektive einer Zukunft vor Augen, wie sie heute in der Chronik auf Seite 11 nachzulesen ist, sondern war vorerst allen um den bloßen Bestand des jungen Unternehmens "Vokal + Instrumentalgruppe am Gymnasium Hohenlimburg" besorgt. Doch das änderte sich unversehens. Die Schar der Aktiven wurde größer und mutiger und bald sangen auch Ehemalige weiter mit - einige sind inzwischen mehr als zehn Jahre dabei! Für die hieran sichtbare Treue zur gemeinsamen Sache und die große Hingabe, mit der seitdem nicht nur die musikalischen sondern auch viele unerlässliche Nebenaufgaben angepackt wurden, möchte ich an dieser Stelle allen danken, - auch für manche gute Freundschaft, die mir und meiner Frau in diesen Jahren geschenkt wurde! Wer immer sich zu VIGHOLIN's Freunden zählt und sich gern gemeinsam mit anderen der vielen Erlebnisse dieser zehn Jahre erinnert, den möchten wir am 7. November 1981 bei uns haben!

Die Philippinos

in einer ganz besonderen, beinahe exotischen Begegnung kam es im Spätsommer 1980, als sich die Philippinos zu uns verirrt. "Saringhimig", der Universitätschor aus Manila, kam mit 24 Studentinnen und Studenten und Georges, dem Dirigenten, angereist. Einige Vigholins hatten die Philippinos im Sommer im Harz kennen gelernt, und der Zufall wollte es, dass ein Konzerttrip nach Italien ins Wasser fiel, so dass die Philippinos die Zeit für einen Abstecher nach Hohenlimburg fanden. Was wir dann von den Philipinos zu hören und zu sehen bekamen, war einfach sagenhaft! Zum Programm gehörte Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart, Spirituals und vor allen Dingen die philippinische Folklore. Jedermann, der das große Konzert in der Realschule miterlebt hat, war total begeistert! Neben dem Fantastischen Gesang, kam auch das Auge nicht zu kurz, denn Saringhimig trat bei den Folklore-Stücken in der Landestracht auf. Und das war selbst für TV-verwöhnte Zuschauer ein Hochgenuss. Schade, dass die Philippinen so weit weg sind, sonst wäre es sicherlich zu einem Gegenbesuch der Vigholin gekommen. Aber das bleibt wohl doch nur ein teurer Traum.....

Übrigens: Ende September'81 waren die Philippinos zu einem kurzen Abstecher wieder hier.

Plum-Plum

"Plum-Plum" ist unser Chormaskottchen, ein kleiner Steifftierseehund, den wir Krü auf unserer Schwarzwaldtournee schenkten. Bei unserem letzten Stadtbummel durch Villingen trafen wir auf einen kleinen Hund, bei dem Vorder- und Hinterteil sonderbar gleich aussahen. Wir gruppierten uns um das Wollknäuel, um ihm ein gebührendes Ständchen zu bringen. Schon nach dem ersten oder zweiten Lied wurde ein schwarzer Filzhut ausgelegt, und tatsächlich blieben einige Leute stehen und warfen Geld hinein. Um für weiteres Aufsehen zu sorgen, tarnte sich Gisbert als Tourist, stellte sich vor dem Chor auf, filmte und legte anerkennend ordentlich Kleingeld in den Hut. Nach einer Viertelstunde hatten auch andere Passanten den Hut mit ihren Spenden bedacht, so dass eine

ansehnliche Summe zusammen gekommen war. Was sollte nun aber mit dem "Verdienst" gemacht werden? Nun, nicht lange überlegt - ein Geschenk Für Krü sollte von dem Ersungenen beschafft werden. Da das Lied "Hal mi den Salhund" gerade mal wieder der Renner auf unserer Repertoireliste war, lag nichts näher, als Krü einen Seehund zu besorgen. Gesagt - getan! Aber wie sollten wir ihn nennen? Die Patenschaft Für den Namen übernahm schließlich ein Mädchen, das während der Schwarzwaldfahrt besonders dadurch aufgefallen war, dass es fast jeden Satz mit einem kräftigen "Plum-Plum" beendete. Also: "Plum-Plum"! Die Gelegenheit, das Tierchen Krü zu überreichen, ergab sich dann auch schon bald. Wir feierten in Oberstauffen nach einer Messe im Kirchenkeller den Abschied vom Schwarzwald und als wir dann mehr oder weniger weinselig unser Abschiedsständchen darbrachten, wurde Krü unser Geschenk überreicht. So wurde "Plum-Plum" unser treuer Begleiter auf den Fahrten, bei denen Krü ihn nur selten zu Hause vergessen hat. "Plum-Plum" sitzt dann entweder auf dem Dirigentenpult oder er drückt daheim ganz fest die Flossen, damit alles gutgeht.

DIE PLATTENECKE

In der Plattenecke wollen wir heute kurz eine Single und eine Langspielplatte des weltbekannten Ensembles VIGHOLIN vorstellen. En fiel zwar schwer, unter den weit über tausend selbstproduzierten Platten dieser Vokal- und Instrumentalgruppe zwei Exemplare auszuwählen, jedoch auch wir müssen uns der alten Weisheit beugen: "Der Fehlende Platz beschränkt die Möglichkeiten."

Und doch - hier sind sie also!

Die Single - Formschön und zugleich handlich, gerade so wie man es von einer Single erwarten darf, liegt sie vor uns. Der gute äußere Eindruck hat nicht getäuscht - uns sprin gen wohlklingende Töne entgegen; schon beim ersten Anhören! Der donnernde Gesang gelangt hin zu einem Ohrenschnaus - ein Erlebnis! Schon zu Lebzeiten ein eigengesetztes Denkmal, von Sammlern als Rarität mit Höchstpreisen bedacht. Der Inhalt spricht letztlich für sich selbst: Plaudite omnis terra, Gott behüte dich, Die blaue Flagge weiht, Old Zipp Coon und Go down, Moses. Was will man da noch mehr?

Die LP - Vighulin'78 - ein guter Jahrgang, ein Geheimtipp unter Kennern; was den verwöhnten Musik-Gourmet hier auf zwei gleichbleibend schönen LP-Seiten erwartet ist kurzgesagt: "Meisterlich"

VOCAL"INSTRUMENTALGRUPPE HOHENLIMBURG"

Eröffnet mit Trompetenschall gleitet Vigholin den Hörer durch die verschiedensten Musikepochen. Neben Kirchenmusik treffen wir auf Folklore aus aller Welt garniert mit Spirituals und dem hellen Gesang der jüngeren Stimmen. Vigholin versteht es zu jedem Zeitpunkt, dem Zuhörer die Musikschmackhaft zu machen, ihm die Ohren zu öffnen. "Wohlan, Freunde, trinkt und vergesst euren Gram, seid fröhlich und singt!" heißt es in dem Lied "Tourdion", gesungen von Vigholin. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Chronik

Bis 1970 stand der Schulchor des Gymnasiums Hohenlimburg unter der Leitung von Studiendirektor Herbert Schmieder. Nach dessen Pensionierung übernahm ungefähr ein Jahr später Hans-Jürgen Krüsemann den "Großen Chor".

1971

11./12. Nov. Chorfreizeit in der Jugendherberge Burg Altena mit Vorbereitung zum Konzert
13. Nov. erstes Konzert in der Realschule Hohenlimburg, Chor- und Instrumentalmusik
Advent erstes Adventsingen in der Reformierten Kirche in Hohenlimburg (im Programm: Spirituals)

1972

19./20. Feb. Chorfreizeit in der Jugendherberge Dortmund-Höchst

16. März LA CDMPAGNEIA mit Aufführung des Schattenspiels: DAS LUMPENGESINDEL
3. Nov. Probentag auf dem Ahorn
23. Nov. Musikabend in der Realschule (im Prog.: Innsbruck, Bartok: Essen, Trinken)
16. Dez. Adventsingen in der Reformierten Kirche
- 1973
30. Okt. Musikabend in der Realschule (im Prog.: V'amo di core, O musica,)
15. Dez. Adventsingen in der Reformierten Kirche
- 1974
5./6. März Chorfreizeit auf dem Ahorn
6. Juli Bruck/Steiermark wird Partnerstadt von Hohenlimburg (Wichtig für die folgende Zeit)
13. Juli Die Instrumentalgruppe spielt bei der Premiere von Lessings "Nathan der Weise" im Schlosshof das Leitmotiv
29. Sep LIED UND TANZ DER VÖLKER Aufführung und Offenes Singen in der Realschule mit vielen einstimmigen Stücken und der Instrumentalgruppe (auch schon: Winde wehn, Vem kan segla, 4 Segel)
19./20. Nov. Chorfreizeit in der Jugendherberge Dortmund-Höchsten
30. Nov. Adventsingen in der Reformierten Kirche
- 1975
24. Feb. Anlieferung des Holzes und längerer Bau der Podeste (heute noch unentbehrlich!)
6./9. März Chorfreizeit in DU-Höchsten mit Vorbereitung zum Konzert
13. März MUSIK AUS ALLER WELT, Konzert zur Vorbereitung auf Bruck in der Realschule (im Prog.: England, Nordamerika, Spirituals)
8. Apr. Konzert im Haus Waldfrieden, gleichzeitig Generalprobe für die
09. - 15. Apr. 1. BRUCK-FAHRT
04. Juni Aufnahme der kleinen Schallplatte in Letmathe (Motette, Old Zip coon)
15./16. Nov. Chorfreizeit in DO-Höchsten
13. Dez. Adventsingen in der Reformierten Kirche
- 1976
25. Mai Probentag auf dem Ahorn
03. - 07. Juni DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHES CHORFEST Die Brucker sind in Hohenlimburg.
04. Juni Steirische Volksmusik und Folklore aus aller Welt
06. Juni Geistliche Abendmusik gemeinsam in der Reformierten Kirche mit Werken von Schütz, Bach, Mozart und Distler
30. Juni Wanderung zum Ahorn, abends großes Picknick
15./19. Sep. Chorfreizeit in DO-Höchsten
3. Nov. HAUSMUSIKABEND (Konzertabend in der Realschule im Zeichen von Europa CANTAT)
4. Dez. Adventsingen in der Reformierten Kirche
- 1977
06. März MUSIKALISCHE SPIEL- UND SCHAUBUDE mit dem ZIRKUS PICCO-BELLO
13. März Wiederholung wegen des großen Erfolges
20. - 22. Mai Besuch von MARIEKE MISSIM und ihrem Mädchenchor aus WAREGEM/BELGIEN
22. Mai gemeinsames Lenneparkkonzert
15. - 19. Juni KLEINE HOHENLIMBURGER SINGWOCHE mit HOWARD WILLIAMS (Kontakt aus LEICESTER, EC 6)
19. Juni Chorkonzert, Dirigent Howard Williams (Werke von Byrd, Bruckner, Britten, Brahms)
04. - 09. Sep. 125 JAHRE GYMNASIUM HOHENLIMBURG
04. Sep. EURDPA IN LIED UND TANZ, Konzert in der Realschule

14. - 16. Okt. Besuch in WAREGEM/BELGIEN
26. Nov. Adventsingen in der Reformierten Kirche
24. Dez. erste Christvesper um 23.00 h im Paul-Gerhard-Haus

1978

18./19. Feb. Chorfreizeit in DO-Höchsten
28. März - SCHWARZWALD-TOURNEE
03. Apr. Entstehung des Namens "VIGHOLIN"
30. März HOHENLIMBURGER LIEDERKASTEN in Bad Dürkheim
31. März EUROPA CANTAT im Kurhaus zu Königsfeld
1. Apr. Gottesdienst in Freiburg, Singen in der Bischofskirche St. Albert
02. Apr. Konzert in Stauffen mit geselligem Abend im Weinkeller
ABITUR 78, Teile aus CARMINA BURANA im Rathaus
30. Sep. Hochzeit von Cordula Schulte, kleines Glückwunschkonzert unter Leitung von Dirk Wellmann
25. Nov. VIVA LA MUSIEA, Konzert in der Realschule (Hornpipe/Dubedí)
3. Dez. Hohenlimburger Hof, Teilprogramm bei der Jubilarehrung des Sängervereins Hohenlimburg durch den Deutschen Sängerbund
24. Dez. Christvesper um 23.00 h im PGH

1979

Jan./Feb. Einführung der ständigen Dienstag-Chorprobe
17./18. Feb. DER BRUMMKREISEL, Konzert in der Realschule auch Wiederholung war ein großer Erfolg
11. März Brummkreisel im Altersheim
6.-15. Juni BRUCKFAHRT mit Aufführung der CARMINA BURANA
12. Juni Aufführung des Orff-Werkes in Bruck
13. Juni eigenes Konzert auf dem Hauptplatz in Bruck
14. Juni Carmina Burana in Fronleiten
26. Juli - EUROPA CANTAT 7 in Luzern/Schweiz 30 Vigholins im Atelier Für Israelische
5. Aug. Chormusik und Folklore, Ltg. Avner Itai
5. Aug. Chorkonzert in Königsfeld
18. Aug. VIGHOLIN und die DIXIE-BAND spielen auf dem Sommerfest in Berchum
28.-31. Aug. Schulfest, Aufführung der 3 Moritaten, Spielnachmittag im Kirchenbergstadion. Eröffnung durch Vigholin-Lieder
14. Sep. Konzert auf der Rathauptreppe, Woche des Kindes
16. Sep. Lenneparkkonzert
18. Okt. Konzert im "Sauerländer" Für Kolping-Versammlung
23. Okt. Fahrt zum WDR, Konzert des Israel-Kibbuz-Choir unter der Leitung von Avner Itai
18./19. Nov. Chorfreizeit in DO-Höchsten
22. Dez. Adventsingen in der Reformierten Kirche
24. Dez. Christvesper um 23.00 h im PGH

1980

27. Jan. 750 JAHRE HOHENLIMBURG, Eröffnung des Festjahres mit Musik aus 6 Jahrhunderten mit MGV
8. März MUSIK MACHT MÜNTER, Konzert in der Realschule
20. März Chorfete in der Aula, die danach umgebaut wurde
17. Mai Abiturientenentlassung im PGH FESTWOCHE 750 JAHRE HOHENLIMBURG
6. Juni Citysingen
7. Juni 750 Jahre Popmusik, Konzert im Festzelt
8. Juni Festzug: VIGHOLIN und die 7 KURFÜRSTEN, am Abend Konzert im Festzelt, Hohenlimburger Abend

3.-8. Juli BRUCKFAHRT - CARMINA BURANA
 6. Juli Aufführung im Klosterstift Admont
 7. Juli Serenadenkonzert im Rathaushof (israel., Möricke)
 20.- 22. Juli SARINGHIMIG aus MANILA/PHILIPPINEN in Hohenlimburg
 20. Juli Empfang im Rathaus, Konzert in der Fußgängerzone, Hagen
 21. Juli gemeinsames Konzert
 17. Nov. Probenstag auf dem Ahorn
 23. Nov. Rundfunkaufnahme für die DEUTSCHE WELLE in der Hagener Ischelandhalle
 13. Dez. Adventsingen
 24. Dez. Christvesper um 23.00 h im PGH

1981

10. Mai Bela-Bartok-Konzert in der Realschule Hohenlimburg mit Jugendmusikschule Hagen zum 100. Geburtstag des Komponisten
 24. Mai Wiederholung in der Remberg-Schule in Hagen
 31. Mai Lenneparkkonzert
 16. Juni Entlassung der Abiturienten im Saalbau Letmathe
 11.- 19. Juli SEMAINE CHANTANTE INTERNATIONALE DE NAMUR Vigholin mit 2 weiteren Chören zur Testveranstaltung für EURUPA CANTAT 8 in Namur eingeladen
 13. Juli eigenes Konzert in der l'eglise St. Joseph
 18. Juli Atelieraufführung in Floreffe mit Karl Högstedt (Purcell, Monteverdi)
 28. Sep. Konzert von SARINGHIMIG im DGH (zu Besuch bei VIGHOLIN)
 4. Okt. Offenes Singen im PGH zum Erntedankfest
 7. Nov. Konzert und Fest zum 10jährigen Bestehen von VIGHOLIN

10 JAHRE VIGHOLIN 10 JAHRE VIGHOLIN 10 JAHRE VIGHOLIN 10 JAHRE VIGHOLIN

F e s t k o n z e r t

am Samstag, den 7. November 1981 um 17 Uhr in der Realschulaula

P R O G R A M M

1. TEIL

O Musica, du edle Kunst
 Viele verachten die edle Musik
 Psallite Deo nostro, Chorfuge
 Alta Trinitá Beata
 In stiller Nacht
 Es saß ein schneeweiß Vögelein für 4stg. Chor und Klavier
 Am Donaustrande aus: Liebesliederwalzer op. 52
 DUKE OF PERTH - Country Dance
 The Lover's Ghost (Altenglisch)
 Bolerás Sevillanas (Andalusien)
 Zadnej nevi (Böhmen)
 Dos kelbl (Jiddisch)
 Lach Jeruschalajim (Israel)

2. TEIL

Mer han en neue Oberkeet, Kantate 212 für Sopran, Bass, Chor, Instrumente (Text umseitig)

3. TEIL

Belle qui tiens ma vie, Pavane
Tutti venite armati, Balletto
Kolo Kalendara (Kroatien)
"Hört, was die uralten Männer sagen"

Die Vorlage zur B A U E R N K A N T A T E' von J. S. Bach stammt von C. F. Henrici, der unter dem Pseudonym P i c a n d e r dem Thomaskantor seit 1723 viele geistliche Texte geliefert hatte. Als Steuereinnahmer im Bezirk Leipzig an guten Beziehungen zu Gutsbesitzern und Großbauern interessiert, verfasste Henrici alias Picander anlässlich der Einführung des Kammerherrn v. Dieskau als 'neue Obrigkeit' von Kleinschocher und Knauthain den vorliegenden Kantatentext und konnte J. S. Bach bewegen, dazu die Musik zu schreiben. Bach hat die Gelegenheit offenbar gern genutzt, dem Geist seiner Vorlage folgend in dieser Bauernkantate einige volkstümliche Weisen seiner Zeit in locker-unbeschwertem Ton mit Kantatenelementen zu verschmelzen und der Nachwelt ein in seiner Art einmaliges kleines Werk zu hinterlassen. Um uns heutigen Zuhörern die köstliche Huldigungsszene noch verständlicher zu machen, hat F. Oberborbeck vor einigen Jahrzehnten, als die Kantate sozusagen "wiederentdeckt" wurde, noch ein paar Sprechrollen hinzugefügt: zwei Bäuerinnen, die MEYERIN und die MÜLLERIN. SINFONIA - ANDANTE / ALLEGRO / ADAGIO / ALLEGRO / PRESTO

CHOR

Mer han en neue Oberkeet an unsern Kammerherrn.
Der Pfarr mag immer büse tun, ihr Spielleut, halt euch flink!
Der Kittel wackelt Mieken schon, das klene luse Ding
RECITATIVO (Michel - Mieke - Michel)

Nu, Mieke, gib dein Guschel immer her!
Ha gibt uns Bier, das steigt ins Heet, das ist der klare Kern.
Wenn's das alleine wär! Ich kenn dich schon, du Bärenhäuter,
du willst hernach nur immer weiter. -
Ach, unser Herr schilt nicht; er weiß so gut als wir,
und auch wohl besser, wie gut ein bisschen Dahlen schmeckt.

ARIA (Mieke)

Ach es schmeckt doch gar zu gut, wenn ein Paar recht freundlich tut;
ei da braust es in dem Ranzen, als wenn eitel Flöh und Wanzen
und ein tolles Wespenheer miteinander zänkisch wär.

RECITATIVO (Mieke) '

Es bleibt dabei, daß unser Herr der beste sei;
er ist nicht besser abzumalen
und auch mit keinem Hopfensack voll Batzen zu bezahlen!

ARIA (Mieke)

Unser trefflicher lieber Kammerherr
ist ein cumpabler Mann, den niemand tadeln kann.

RECITATIVO (Michel)

Und unsre gnäd'ge Frau ist nicht ein Prinkel stolz.
Und ist gleich unsereins ein arm und grobes Holz,
so red't sie doch mit uns daher, als wenn sie unsers Gleichen wär.
Sie ist recht fromm, recht wirtlich und genau, und machte unserm
gnäd'gen Herrn aus einer Fledermaus viel Taler gern.

CHOR

Fünzig Taler bares Geld trockner Weise zu verschmausen,
ist ein Ding, das harte fällt, wenn sie uns die Haare zausen;
doch was fort ist, bleibt wohl fort, kann man doch am andern Ort
alles doppelt wieder sparen, laß die fünfzig Taler fahren!

RECITATIVO (Michel)

Im Ernst ein Wort! Noch eh ich dort an unsre Schänke
und an den Tanz gedenke, so sollst du erst der Obrigkeit zu Ehren
ein neues Liedchen von mir hören.

ARIA (Mieke)

Kleinzschöcher müsse so zart und süße

wie lauter Mandelkerne sein.

In unsere Gemeinde zieh heute ganz alleine
der Überfluß des Segens ein.

RECITATIVO (Michel)

Das ist zu klug für dich und nach der Städter Weise;
wir Bauern singen nicht so leise.
Das Stückchen, höre nur, das schicket sich für mich:

ARIA UND CHOR

Es nehme zehntausend Dukaten der Kammerherr alle Tag ein,
Es trink ein gutes Gläschen Wein und laß es ihm bekommen sein.

RECITATIVO (Mieke) .

Das klingt zu liederlich. Es sind so hübsche Leute da,
Adie würden ja von Herzen drüber lachen,
als wenn ich die alte Weise wollte machen:

ARIA (Mieke)

Gib, Schöne viel Söhne von art'ger Gestalt
und zieh sie fein alt,
das wünschet sich Zschocher und Knauthain fein bald.

RECITATIVO (Michel)

Du hast wohl recht, das Stückchen klingt zu schlecht;
ich muß mich also zwingen, was Städtisches zu singen:

ARIA (Michel)

Dein Wachstum sei feste und lache vor Lust. - Deines Herzens
Trefflichkeit hat dir selbst das Feld bereit',
auf dem du blühen muß.

RECITATIVO (Mieke - Michel - Mieke)

Und damit sei es auch genug.
Nun müssen wir wohl einen Sprung in unsrer Schänke wagen.
Das heißt, du willst nur das noch sagen:

ARIA (Mieke)

Und daß ihr's alle wißt, es ist nunmehr die Frist zu trinken,

daß ihr's wißt. Wer durstig ist, mag winken.
Versagt's die rechte Hand, so dreht euch unverwandt zur linken.

RECITATIVO (Michel - Mieke - Michel)

Mein Schatz, erraten! - Und weil wir nun dahier nichts
mehr zu tun, so wollen wir auch Schritt vor Schritt
in unsre alte Schänke waten. - Ei hol mich der und dieser,
Herr Ludwig und der Steuerreviser muß heute mit!

CHOR

Wir gehn nun, wo der Tudelsack in unsrer Schänke brummt,
und rufen dabei fröhlich aus: es lebe Dieskau und sein Haus!
Ihm sei beschert, was er begehrt und was er sich selbst
wünschen mag!

A u s f ü h r e n d e :

Mieke (Sopran) Juliane Herberg
Michel (Baß) Jost Schmithals
Christian Beck (Flöte), Ulf Hackenberg (Fl.-Horn),
Peter Haarmann-Thiemann, Frieder Krüsemann, Ulrike Esser (Violine)
Johannes Krüsemann (Violoncello), Claudio Restieri (Kontrabaß),
Björn Tammen (Cembalo)
Gesamtleitung: Hans-Jürgen Krüsemann

Die erste Bruck-Fahrt

Wenn ich mich recht erinnere, war ich damals 15 und mächtig stolz, im "Großen Chor" zu sein. Man brütete gerade an der ersten Chor-Fahrt in die Frischgebackene Partnerstadt Bruck an der Mur. Und ich sollte also zum ersten Mal mit auf große Tour gehen. Man hatte uns versprochen, in den Familien der Brucker Chormitglieder untergebracht zu werden, aber daß daraus nichts wurde, merkten wir spätestens bei unserer Ankunft, als uns nämlich kein Mensch zu erwarten schien, geschweige denn abholte. Mit etwas Glück fanden wir wenigstens ein jugendherbergsähnliches Gemäuer. Bei strömendem Regen standen wir nun mutterseelenallein vor der Eingangstür zur "Herberge" und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Dann endlich öffnete uns ein hochbetagtes Ehepaar, und vor uns tat sich eine Jugendherberge auf, wie sie wohl noch keiner von uns bis dahin erlebt hatte. Riesenzimmer mit 18 Betten und einem Minikohleofen, der bei den Jungen von der Oma und bei den Mädels vom Opa gestocht wurde. Hier sollten wir also für länger bleiben? Nun, es stand natürlich noch einiges auf dem Programm. Ein Konzert "Schülerhörstunde" quer durch unser Repertoire, Ansprache vom Bürgermeister, von der ich nur noch weiß, daß sie äußerst langatmig war und den einen oder anderen sanft einschummern ließ. Aber wir konnten dann doch noch ein Ständchen unterbringen, um uns dann den neugewonnen Brucker Freunden zu widmen. Wir fuhren zum Grünen See, spazierten einmal ganz herum und sangen dabei lautstark genug, um unseren schon leicht lädierten Stimmen endgültig den Rest zu geben. Als wir abends zurück kamen und eigentlich gestärkt zur Generalprobe unseres Kirchenkonzertes erscheinen sollten, waren einige "leicht" heiser und es kam nicht viel bei der Probe heraus. Ich glaube, daß Krü zwischen Depressionen und ausgewachsenem Zorn schwankte, weil wir all seine Warnungen, unsere Stimmen zu schonen, in den Wind geschlagen hatten. Unser Stündlein aber rückte nah und naher, und wir begaben uns in die Kirche; die Flöten, Geigen und Stimmbänder wurden von Jacken und Schals gewärmt. Und dann ging's los! Wir sangen wie noch nie, oder übertreibe ich jetzt? Jedenfalls gaben die Brucker so lange Applaus, bis wir uns entschlossen, das soeben so bewunderte "Dlaudite omnis terra" noch einmal zu singen. Und wieder gelang's! Natürlich wurden wir anschließend im "Bauer" heftig umjubelt und gefeiert. Es war ein denkbar würdiger Abschied von Bruck, bevor es dann weiterging nach Salzburg. Natürlich wurde die Stadt gleich in einem Handstreich erobert. Hier nur einige Stichpunkte: Die

Großen nahmen die Kleinen mit bis zur Sperrstunde, danach stellten sie sich auf die Brücken über die Salzach und sangen "Swing low", bis auch die letzte Brücke am "Mitswingen" war. Andere beschäftigten sich damit, tote Ratten an Mädchenpensionatstüren zu befestigen. Daß die Stadt und die Burg diesen Ansturm überstanden, war schon ein kleines Wunder. Teddy Ortmann fuhr uns heil hin und wieder zurück, und mit den Taschen voller Erinnerungen, freuten wir uns schon der nächsten Fahrt entgegen.

Ovationsn zum Abschlußkonzert des Londoner Gastdirigenten Howard Williams
Ein Kurzbericht zur ersten Hohenlimburger Singwoche

Er war direkt aus London angereist, um sich die Chance, den berühmten Chor "Vigholin" dirigieren zu können, nicht entgehen zu lassen: Howard Williams, damals Korrepetitor an der National Opera in London, heuer Kapellmeister daselbst. Den Rahmen für diese einmalige Gelegenheit bot die erstmals stattfindende Hohenlimburger Singwoche, vom 15. Juni bis zum 19. Juni 1977. Neben Bayreuth und Salzburg ein neuer Stern am Festspielhimmel? Nun, der Auftakt war jedenfalls vielversprechend! Mit Begeisterung probten die jugendlichen Eleven dreimal täglich die Werke der großen Meister Bruckner, Brahms, Britten, Byrd und Vaughan-Williams. Das Ergebnis des unermüdlichen Einsatzes dann am Abend des großen Abschlußkonzertes: Mit fulminantem Elan, mitreißender Vitalität und ausdrucksvoller Gestik spornte Williams den Chor zu einer großartigen Leistung an. Es gelang ihm den Chorklang zu formen, dynamisch zu differenzieren und die rhythmischen Akzente zu setzen. Der Virtuose am Dirigentenpult erreichte dadurch eine sehr Farbige und lebendige Wiedergabe der Werke. Es kam schließlich, wie es kommen mußte: Ovationen! Standing Ovations, wie sie nur der Amerikaner kennt! Dank sei dem Bastdirigenten aus London für seinen Besuch, denn ihm gelang es, der Festspielwoche einen eigenen, seinen Stempel aufzudrücken. Man darf auf die weitere Entwicklung der Hohenlimburger Festspielwochen gescannt sein. Der Anfang ist gemacht.

Vigholin bei den Belgiern

Tja, und dann gab es da ja auch noch die herzlichen Kontakte zu dem Mädchenchor aus Waregem. Man schrieb das Jahr 1977, als die Vigholins zu ihrer Tour zu den Belgien aufbrechen. Die Unterbringung garantierte wieder einmal Familienanschluß, erstklassige Stimmung an Bord! Sprachverwirrungsprblleme gab's zwar auch ein paar, aber das tat der guten Laune keinen Abbruch. 50 kam es dann letztlich einmal mehr zu den schon berühmt gewordenen Kontakten. Musikverbindet eben doch, egal welche Sprache die Sänger sprechen. Tolle Konzerte gab's! In der Klosterkirche von Waregem zollte das Publikum reichlich Beifall, und beim Abschlußkonzert im Kulturzentrum gingen die Zuhörer begeistert mit. Neben all der musikalischen "Arbeit" kam aber auch das "Vergnügen" nicht zu kurz. Für jeden war mal wiederetwas dabei - Spaß hat's allen gemacht.

Die Carmina

Ich glaube, das hätte 1971, bei der Gründung von Vigholin, auch noch keiner zu träumen gewagt: einmal die "Carmina Burana" von Carl Orff singen zu können. Im Juni 1979 wurde dieser Traum wahr. Unter der Leitung von Liselotte Zechner sang Vignolin zusammen mit dem Brucker Singkreis im Stadtsaal der Partnerstadt. Vor ausverkauftem Haus wurde es zum absoluten Erlebnis, sowohl für die Zuhörer als auch für die Sänger, Instrumentalisten und Solisten. bei unbarmherziger Hitze fand sich nach dem Konzert manch einer mit klatschnassem Hemd wieder. Aber der Einsatz hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. So wie an diesem Abend waren wir wohl selten vorher von der eigenen Musik gepackt worden. Auch die Wiederholung in Frohnleiten wurde zu einem Triumph. Bruck'79 war für viele von uns sicherlich ein Schlüsselerlebnis, denn zum ersten Mal haben wir ein wirklich großes Werk gesungen. Und wir haben es geschafft!

Bruck'80: Unser Serenadenkonzert

Wir sind zwar eigentlich nach Bruck gefahren, um den Brucker Chor bei der Aufführung der Carmina

Burana zu unterstützen, aber es ergab sich doch noch eine Gelegenheit, das sängerische Können Vigholins bei einem Serenadenkonzert unter Beweis stellen zu können. In froher Erwartung dieses Ereignisses hatten wir nachmittags das Freibad aufgesucht. Die meisten aalten sich faul in der Sonne, um ein wenig braun zu werden - einige planschten - als plötzlich eine durchdringende Stimme aus dem Lautsprecher nach Professor Dr. Krüsemann rief. Professor jr. Johannes eilte von dannen (Krü selbst war nicht dabei) und kam mit der bedrückenden Nachricht zurück, man müsse Hand anlegen! Unsere tapferen Mannen (sehr übertrieben!) sprangen nun denn in die Jeans und dann an den Tatort. wir mußten Stühle von einem wenige Meter (waren's 100 oder mehr?) entfernten Gebäude auf einen LKW laden, kurz darauf wieder abladen und im Rathaus aufstellen. Jeder wollte natürlich anpacken, fleißig sein und helfen, und so kam es zu einem hervorragenden Stuhlchaos, worüber die damit beschäftigten beinahe das Buffet unserer treusorgenden Frau Treidler Y . . verpaßt hätten. Rechtzeitig standen wir auf der Bühne bereit, als erst ein Windstoß der Improvisationsgruppe sämtliche Noten wegfegte und danach Glockengelaut zur unüberwindlichen Konkurrenz wurde. Nach dem Konzert warteten Buffet mehrere Fässchen Gösser, die Brucker und ein "Bunter Abend" auf uns.

NAMUR - Ein Chorerlebnis

Laien werden wahrscheinlich nicht viel mit diesem Begriff anfangen können, doch auch den sogenannten Mitfahrern (Eingeweihte/Erfahrenen), die glauben Bescheid zu wissen, wird vielleicht so manche Neuigkeit zu Uhren kommen. Zunächst eine grobe Schilderung unserer Situation, die sich schon bei unseren ersten zögernden Schritten auf dem Bahnhof Namur einstellte. Da war als erstes die Frage: wohin? Sie löste sich von selbst, da wir zufällig den richtigen Weg einschlugen. So gelangten wir schließlich zu einem wunderschönen Parkplatz, auf dem bereits unser VW-Bully wartete. So harrten wir geheimsam der Autos, die da kommen sollten. Und tatsächlich näherten sich auch ab und zu Privatautos. die uns in 3er oder 4er Gruppen einem unbekanntem Ziel entgegenfuhrten, das sich später als eine Klosterschule entpuppte. Die Zimmer dort waren zwar nicht besonders sauber, aber dafür Einzel-doch Einsamkeit kannten wir trotzdem nicht, denn wir hatten außer ein paar gurrenden Untermietern auch noch Mücken, Schneider und Spinnen zu Gast. Jedoch entwickelte Büchsel (Name wurde zum Schutz der Person geändert) ein todsicheres Vernichtungssystem gegen die oben aufgeführten Kleintiere. Das Verfahren beruhte auf der Durchnässung und anschließender Austrocknung des Objektes. Schon nach 2 - 3maliger Wiederholung dieser Prozedur war mit dem Exitus zu rechnen. Andere Aktivitäten entwickelte man im Klostergarten. Hier wurden "Früchtchen" verschiedenster Art aufgelesen. Ob diese Betätigung jedoch in allen Fällen besonders lebensnotwendig war, darüber streiten sich die Geister. Eines kann man jedoch mit Bestimmtheit sagen Angesichts des steigenden Kartoffelpürréeanteils unserer täglichen Nahrung, waren diese "Seitensprünge" verständlich. Da wir gerade bei Kartoffelpürrée, unserer Lieblingssspeise sind, ist es zweckmäßig, hier anzuknüpfen. Überschrift: Essen. An dieser Stelle könnte man Romane schreiben. Doch um den Laien nicht zu sehr zu verwirren, sind hier einige klare und wichtige Maßregeln, mit deren Hilfe folgenschwere Erscheinungen, die durch die belgische Eßkultur entstehen könnten verhindert werden sollten:

1. Finger weg von Kartoffelpürrée
2. Ebenfalls Finger weg von irgendwelchen "appetitlich" aussehenden Soßen! (Hierzu empfiehlt der Fachmann: "Lernen Sie bitte die beiden lebensnotwendigen Worte: "Sans sucre!" und Ihr Magen wird es Ihnen danken!)
3. Nehmen Sie sich bitte genügend Geld mit, um sich nicht bei jeder Mahlzeit mit "Kranberger Spätlese" (ordinäres Leitungswasser) zu begnügen!

Nicht gerade gestärkt durch belgische Speisen und ihre Auswirkungen begaben wir uns dann zu den Droben, die täglich insgesamt ca. 7 Stunden dauerten. Hier läßt sich die Situation ungefähr so beschreiben: Mengenweise übernächtigte Chorleute hängen schlaff auf ihren unbequemen Stühlen herum und lassen sich zeitweise, durch sich ständig wiederholende Aufforderungen (z. B. Daß auf!, Komm!) seitens unseres wild umhertanzenden Dirigenten Karl, zum Singen bewegen. Ansonsten hatte man keine Schwierigkeiten seinen Erklärungen zu folgen. Denn an das deutsch-englisch-französisch-Kauderwelsch gewöhnten wir uns schnell. Allesin allem hat die Fahrt uns großen Spaß gemacht, und wir freuen uns schon auf EUROPA CANTAT 8, das 1982 auch in Namur stattfinden wird.

...als das mit dem Wasserrohr passierte....

Eigentlich ist Jojo an allem schuld, weil er ja unbedingt vom Garten aus das einzige in dieser Nacht noch beleuchtete Fenster mit Äpfeln aus dem Klostergarten attackieren mußte. Bei einer improvisierten Flucht vor Axels Wasserbomben durch Büsche und Sträucher an der Hauswand entlang passierte es dann: Jojo riß in raschem Lauf einen Gummischlauch ab, der aus der Wand kam und wurde im selben Moment von einem armdicken Wasserstrahl völlig durchnäßt. Trotz fieberhafter Montageversuche gelang es weder Jojo noch Susi, den Schaden zu beheben, wodurch sie sich gezwungen sahen, Hilfe herbeizuholen. Daraufhin versuchte nun Frieder sachverständig, jedoch mangelhaft bekleidet, den noch immer armdicken Strahl zu bändigen. Der Versuch mißglückte ebenfalls, und Frieder war jetzt auch "leicht" geduscht. Der nächste Schritt der Katastrophenbekämpfung war die verzweifelte Suche nach dem Hauptwasserhahn, den ein Expeditionstrupp in einem unterirdischen Gang aufspürte. Man eilte erwartungsvoll nach draußen, um den Erfolg der Aktion zu begutachten. Und wirklich: Der armdicke Strahl hatte sich in ein "Mannecken Piss" verwandelt. Man rieb sich die Hände, klopfte sich auf die Schultern und beglückwünschte sich in dem unerschütterlichen Glauben, das Problem durch technisches Verständnis und handwerkliches Geschick souverän gemeistert zu haben. Zufrieden mit den vollbrachten Taten begab man sich zur wohlverdienten Nachtruhe. Am anderen Morgen zeigten sich die fatalen Folgen der nächtlichen Aktivitäten. Gellende Schmerzensschreie rissen die zerwuselten Schläfer jäh aus ihren Träumen. Die Frühaufsteher hatten in Erwartung der allmorgentlichen Erquickung durch das kühle Naß edle Körperteile unter das - allerdings kochend heiße - Wasser gehalten. Das war aber nicht die einzige Überraschung, die uns an diesem Morgen erwartete. Auch der Besuch der WCs war erheblich eingeschränkt, da die nur einmal zu benutzen waren und sich ihre Spülkraft danach erschöpfte. Doch selbst während der Probe verfolgte und das Übel. Denn aufgrund der mangelhaften Leistungsfähigkeit der Toiletten hatten 99 % der Sänger ihre nur allzu menschliche Notdurft noch nicht verrichten können, was dazu führte, daß das zu dem Probenraum gehörende Klo während der ganzen Probe von schier unübersehbaren Menschenmassen bevölkert war. Nachdem man sich bis zum Mittag von den unsäglichen Strapazen und Schicksalsschlägen erholt hatte, erfuhr man, daß das Wasser, wenn auch nicht auf diesem, so aber auf unterirdischem Wege absichtlich aus dem Haus geleitet werden war und somit die überaus scharfsinnige Nacht- und Nebelaktion ein gelungenes Eigentor gewesen war. wie können Sie sich das erklären?

Und an einem Tag im Juli...

wir saßen wieder einmal in einem dieser belgischen Busse mit der besonderen Duftnote und warteten auf den langsameren Teil des Chores. Da erblickten wir auf der anderen Straßenseite drei Jungen, die sich - heftig gestikulierend - unterhielten. Das Objekt der Unterhaltung: ein einzelner Schuh, der einsam an der Fassade eines Hauses festhing und zwar gerade hoch genug, um für einen Menschen von normaler Statur unerreichbar zu sein. Ein hilfreiches Mütterchen (Bewohnerin) war auch sofort zur Stelle und brachte zur allgemeinen Erheiterung ihren Küchenbesen mit, der die Distanz zwischen Schuh und Besitzer desselben zwar verringerte, aber doch nicht überbrücken konnte. Man entschloß sich nun - zur Freude des inzwischen zahlreich erschienen Publikums - härtere Maßnahmen zu ergreifen. Einer stieg auf die Schultern des anderen. Es dauerte recht lange, bis sie zusammenbrachen. Doch nun erinnerte sich Festus seiner Pflicht als Pfadfinder und vollbrachte seine alltägliche "gute Tat". Nachdem man sich vorgestellt und die neue Lage diskutiert hatte (leider ohne Skizze), zeigte Festus, daß er nicht nur g e i s t i g e Größe besitzt. Mit seiner Hilfe und unter dem Beifall des Publikums gelangte der Schuh wieder zu seinem rechtmäßigen Besitzer zurück. Übrigens: Die versteckte Kamera war auch dabei!

Eine Begegnung der musikalischen Art

Es war an einem schönen Maientag, da setzten sich ein Hennlein weiß und der Gutzgauch auf dem Zaune zusammen, um über die vergangenen Zeiten zu plaudern. Sofort ruhten allen Wälder, denn die beiden Zaungäste hatten sich manch tolle Geschichte zu erzählen.

"Wir sind die wahren Meister", hub der Gutzgauch an. "Ja, ja und nicht nur der Gagliarda", setzte das Hennlein weiß fort. Man erzählte sich von dem geheimnisvollen Weiblein, das Nüsse schütteln gegangen war, aber schon beim ersten Morgenstrahl wieder davon Flug, von dem Mädchen, das jung an Jahren Schwierigkeiten mit der Bahn bekam und es dann als Anhalterin versuchte. Dann war da die Geschichte von dem Knäblein mit Pfeil und Bogen, das bei mancher Fahrt gerne mitgezogen wäre. Naja, aber auch ohne dieses Knäblein fand sich der eine oder andere mit mLieb umfängen wieder. "Da verachte mir noch einer die edele Musik!" rief der Gutzgauch. "Weißt Du noch", fragte das Hennlein weiß, "als wir dort unten in Dobos saßen und einen Salhund bestellten?" "Aber ja", lachte der Gutzgauch, der übrigens noch immer auf dem Zaune saß, "ja, ich erinnere mich. über es gab gar keinen Salhund. Knecht Heinz brächte uns nur einen kühlen Weir Jubilate Deo - war das ein Fest! Und dann erst die Leineweber, die machten vielleicht eine Musik. Hollah, welch gutes Echo gab es da in den Zeitungen." "Silber und Gold, Kisten voll haben wir zwar nicht verdient", sagte das Hennlein weiß, "aber viel Lust und Kurzweil hat uns Frau Musica doch immer wieder bereitet." "Tja", erwiderte der Gutzgauch, nun in einem zart gebrochenen Englisch, "the heart is true - das Herz war halt auch immer dabei." Plötzlich tönte ein Stimmlein leise: "Saget, wohin geht die nächste Reise?" wahrhaftig - die Jule mit der Spule sowie die Schrumm-Schrumm-Schrumm (übrigens eine entfernte Verwandte des Gutzgauch) waren des Weges gekommen. "Steht auf, ihr lieben Kinderlein", sagte die Jule mit der Spule. "What shall we do?" fragte etwas überrascht der Gutzgauch. "O, Du eselhafter Martin!" rief die Schrumm-Schrumm-Schrumm, die wußte, daß der Gutzgauch mit Vornamen Martin hieß, "wir müssen überall in der Welt die Pfeifen klingen lassen, zum Lob der edelen Musik!" Tja, und das leuchtete nun auch dem Gutzgauch ein. "Sing man tau, sing man tau!" forderte er lautstark, so lautstark, daß selbst der Landsknecht unter dem Fenster aus dem tiefsten Schlaf gerissen wurde und glaubte, der König Milesint persönlich hätte ihm ins Ohr gebrüllt. "Also los, kommt ihr G'spielen", rief nun auch das Hennlein weiß und im Frühtau zu Berge machte sich die ganze Schar auf, neuen Zielen entgegen zu singen.....